

Der Fährbetrieb auf dem Pfaffenteich



NVS

NAHVERKEHR SCHWERIN

Durch die Schüttung des Spieltordammes und die Errichtung von Stauschleusen füllte sich die Senke westlich des Stadthügels und der Schelfe mit dem Wasser des Aubaches. Über Jahrhunderte speiste dieser Mühlenteich den Zulauf zur Binnenmühle. Die Mühle stand bis Mitte des vorigen Jahrhunderts auf dem heutigen Grundstück Schlossstraße 30. Den Namen Pfaffenteich verdankt das Gewässer vermutlich den Domherren, die später am Ostufer ihre Gärten bestellten. Um 1840 begann mit Baumeister Georg Adolf Demmler am Süd- und Westufer die Phase der Bebauung und Begradigung des Pfaffenteichufers. Auf Initiative des Gutsbesitzers Bosselmann entstanden dann um 1850 die ersten Bauten am Ostufer. Die Stadt dehnte sich um den Pfaffenteich herum immer weiter aus. Mit der Verlängerung der Wasserstraße (heute Gaußstraße) entstand 1879 ein direkter Zugang vom Schelfmarkt zum Pfaffenteich. Ein Anlaufpunkt



besonderer Art zur damaliger Zeit war der 1857 entstandene Wäschepavillon am Südufer des Pfaffenteichs (Plattdeutsch – „Papendiek“). Hier wurde nicht nur Wäsche gewaschen, hier gab es auch immer die „Von Mund zu Mund – Neuesten Nachrichten“ aus der Stadt. Mit Einführung von Wasserleitung und Kanalisation in Schwerin wurde dann das „Wäsche waschen“ am Pfaffenteich verboten und der Waschpavillon 1893 nach Zippendorf umgesetzt.

Der Pfaffenteich war für die Einwohner der Neustadt (Schelfstadt) ein Hindernis geworden, um auf kürzestem Weg zum Bahnhof zu gelangen. Wieder war es Johann Bosselmann, der nun die Anregung gab, ein Fährboot einzusetzen. Am 19. Juli 1879 begann der Fährbetrieb auf dem Pfaffenteich mit dem Fährmann und späteren Seevogt Georg Diercke mit einem Boot für vier Personen. Der Eigentümer des Bootes war Johann Bosselmann. Die Mecklen-



burgische Zeitung schrieb am 17. Juli 1879 unter der aktuellen Überschrift ‚Überfahrt‘: „Am Sonnabend, dem 19. Juli beginnt die regelmäßige Überfahrt über den Pfaffenteich von der Wasserstraße nach der Wilhelmstraße und entgegengesetzt.

Der Preis für die einfache Fahrt beträgt fünf Pfennige für die Person. Die Mitnahme größeren Gepäcks wird unter billiger Vergütung nach dem Ermessen des Bootsführers gestattet“. Eine Fahrt dauerte ca. drei Minuten. Doch zu viele Personen nutzten die Fährüberfahrt, so dass nach



kurzer Zeit die Ruderfähre „Fortuna“ mit Platz für zehn Fahrgäste in Dienst gestellt

werden musste. Mit dem Ruderboot „Freya“ stieg 1886 August Jantzen in den Fährbetrieb ein. Er bewohnte das Bleicherhaus am Spieltordamm. Georg Diercke übergab 1889 das Fährboot „Fortuna“ an Heinrich Jantzen, der dann jahrzehntelang den Pfaffenteich befuhr. 1914 wurde der Betrieb mit der „Fortuna-Fähre“ eingestellt. Neben der „Freya“ kam 1921 wieder ein zweites Boot, die „Nympe“ hinzu. Waren nun genügend Fahrgäste an einem der Anlegestege, legten beide Fähren ab und begegneten sich bei der Überfahrt auf dem Pfaffenteich. Dadurch wurden lange





Wartezeiten vermieden. Wie es die Witterung zuließ, verkehrten die Fähren zwölf Stunden an Werktagen sowie an Sonn- und Feiertagen.

Bei der Bevölkerung fand der Fährbetrieb regen Zuspruch, so dass die Bootsführer reichlich zu tun hatten. Die Jantzens setzten mit acht Familienmitgliedern fast 60 Jahre die Tradition der Pfaffenteich-Fährleute fort. Bereits 1887 sollte ein kleines Dampfboot auf dem Pfaffenteich eingesetzt werden. Die Kosten für dessen Unterhaltung waren aber zu hoch. Erst am 3. September 1927 setzte Willi Jantzen ein Motorboot versuchsweise ein. Mit einer Anzeige in der Mecklenburgischen Zeitung Schwerin informierte er über sein Vorhaben. Für den Einsatz von Motorfähren mussten zuvor die Anlegestege verlängert werden. Am 15. Oktober 1927 kam dann die zweite Fähre „Erika“ mit dem Bootsführer Friedrich Jantzen dazu. Ab 1928 lief der Betrieb dann mit Konzession. Die Verbindungen der Linie 2 auf dem Pfaffenteich lohnten sich nicht für die Bootsbesitzer und so fuhren beide Fährleute ab Oktober 1928 im täglichen Wechsel. 1929 kam dann das Boot „Anni“ zum Einsatz. Am 15. August des gleichen Jahres gab es eine kleine Begebenheit: Ein Lieferwagen der Lübzener Brauerei war am Hotel „Petermännchen“ vom Fahrer abgestellt worden. Trotz der Sicherungsmaßnahmen des Fahrers lösten sich am Gefährt die Bremsen und so rollte der Wagen rückwärts aus der Wilhelmstraße in den Pfaffenteich. Feuerwehr und Polizei holten das Fahrzeug dann schließlich wieder heraus.

Die „Anni“ wurde 1938 durch den „Mielekasten“ ersetzt. Mit Ausbruch des 2. Weltkrieges wurde der Fährbetrieb eingestellt. Nur kurze Zeit versuchten sich die Fährleute aufgrund des Treibstoffmangels mit dem guten alten Ruderboot. Nach dem Krieg normalisierte sich das Leben in Schwerin wieder und bereits am 6. Juni 1946 erfolgte die Wiederöffnung des Fährbetriebes mit der „Germania“. Sie gehörte dem enteigneten Stadthaltenbesitzer August Jörg. Dieses offene Boot erhielt bald ein Verdeck. Mit der Eröffnung von Rundfahrten auf dem von der Kücken-Stiftung zur Herbert-Warnke-Straße (heute Zum Bahnhof), dann zum Nordende der August-Bebel-Straße, zur Gaußstraße und wieder zurück zur Kücken-Stiftung fuhr ab 14. Oktober 1949 eine zweite Motorfähre. Diese diente von 1903 bis 1927



Eröffnungsfahrt mit der „Germania“ nach dem Krieg am 6. Juni 1946

als Rettungskutter des Ostsee-Fährschiffes „Mecklenburg“. Der Bootsführer war wiederum Friedrich Jantzen und die Schaffnerin Hilde Riehs. Diese Rundfahrten fanden nur wenig Resonanz und wurden auch sehr schnell wieder eingestellt. Bis 1954



war diese „Germania“ das Hauptverkehrsmittel auf dem Pfaffenteich. 1953 kauften die Verkehrsbetriebe ein Boot, das als offene Spreewaldfähre um 1924 gebaut wurde. Nach einigen Umbauten wurde am 30. Juni 1955 die überdachte Fähre als „Schwerin“ zu Wasser gelassen.



Pfaffenteichfähre „Schwerin“

Ohne große Probleme leistete sie bis 1972 ihren Dienst. 1972 erfolgte der erste Umbau bei Friedrich Woth, Schiffbaumeister in Parchim. Die morschen, hölzernen Aufbauten wurden erneuert. Die Fähre erhielt durch einen Metallaufbau eine noch eigenwilligere Form, sah noch klobiger aus. Mit dem Einsatz des Zahlboxbetriebes wurde dann auch noch der Schaffner eingespart. Kurze Zeit später erfolgte ein nochmaliger Umbau im damaligen Klement-Gottwald-Werk Schwerin. Hier erhielt die Fähre endgültig ihre heutige Form. Das gesamte Unterteil musste 1978/1979 in Parchim erneuert werden. Von dem ursprünglichen Prahm ist so nur noch ein umlaufender Streifen von fünf Zentimeter vorhanden.

Zum hundertjährigen Jubiläum des Fährbetriebes am 19. Juli 1979 wurde die Fähre in „Petermännchen“, den Namen des Schlossgeistes, umbenannt. Gedanken machte man sich 1984 darüber, die Motorfähre in eine „Seilfähre“ umzubauen. Vor den bevorstehenden Kosten schreckten die Verantwortlichen dann doch zurück.

Das Anbringen von Seilwinden, die Veränderung der Anlege-
stege und der Umbau der Fähre wäre zu teuer gekommen.



Umbenennung der Pfaffenteichfähre in „Petermännchen“





Der Pfaffenteich mit dem Schwanenhäuschen 1989

1993 wurde das „Petermännchen“ generalüberholt. Die gesamte technische Anlage wurde erneuert. Dadurch fährt die Fähre nun leiser über den Teich, ist manövrierfähiger und die Abgasfahne ist verschwunden. Auch sichtbare Veränderungen erfuhr die Fähre. So erhielt sie eine neue Bestuhlung, neue Fenster und eine veränderte Lichtanlage. Bei dieser Gelegenheit wurde gleichzeitig das Farbkleid verändert. Sie erstrahlte in den Farben des Nahverkehrs, weiß, gelb und blau.

Das Jahr 1994 war wieder ein Jubiläumsjahr für unseren „Pfaffenteichkreuzer“. Am 19. Juli gab es den Fährverkehr 115 Jahre. Ein Spaß am Rande: Das Ausmessen der Pfaffenteichbreite durch einen Urlauber aus Magdeburg. Mit einem Seil schwamm er vom Anleger „Bahnhof“ zum Anleger „Schliemann-Terrasse“ (heute Schelfmarkt) und beim Seilnachmessen kam die Überraschung, nicht wie angenommen 230 m, sondern 181 m war die Breite des Teichs.



Die Fähre wird generalüberholt

1998 wurde die Fähre mit einem Tieflader in die Buswerkstatt des Nahverkehrs gebracht. Hier erfolgte der „TÜV“ für den Kreuzer. Und auch das gab es: Am 21. April 1999 wurde aus der Fähre ein „Schlepper“. „Petermännchen“ hatte den Auftrag bekommen, das wieder restaurierte Schwanenhaus an die angestammte Stelle des Pfaffenteiches zu schleppen. Am 19. Juli 1999 gab es erneut ein Jubiläum. Die kleinste Fähre Norddeutschlands kann auf 120 Jahre zurück blicken.

Von März bis Oktober, von der Gaußstraße zur Karl-Marx-Straße und zurück, ohne festen Fahrplan, holt der Fährmann den Fahrgast bei Bedarf am jeweiligen Steg ab. Der Fahrpreis ist mittlerweile auf 1 DM gestiegen, dafür erfüllte der Fährmann auf der Pfaffenteichfähre die Wünsche der Fahrgäste mit einem gratis „Plausch“ oder mit einer kurzen Stadtbilderklärung rund um die Geschichte von Schwerin. Etwas Neues gab es dann wieder am 20. April 2000. Eine neue Anlegestelle für den Pfaffenteichkreuzer war am Arsenal (Nähe Südufer des Pfaffenteichs) entstanden und wurde an diesem Tag eingeweiht. Damit konnte die Fähre nun einen „Dreieckskurs“ befahren. Im Jahr 2002 wurde der Anleger am E-Werk“ erneuert und seitdem fährt die Fähre alle vier Anlegestellen an.

Untrennbar mit der jüngeren Geschichte des Pfaffenteichs und seines Kreuzers sind auch die „Drachenbootfeste“ verbunden. Begonnen hatte alles Anfang der 90-iger Jahre und wäh-



rend sich die Drachenboote an einem Sommerwochenende auf dem Wasser tummelten, blieb „Petermännchen“ festgebunden an seinem Steg beim ehemaligen E-Werk (Nordufer) liegen und „sah“ sich das Treiben aus der Ferne an. Seit 2002 ist die Fähre in das bunte Treiben mit eingebunden. Einige Jahre diente sie als „Promi-Treff“ beim Drachenbootfest auf dem Schweriner Pfaffenteich. Hier traf sich die Welt aus Sport, Politik und Wirtschaft und der „Kleine Pott“ steigert auch dadurch seine Popularität.

Am 18. Juli 2004 feierten die Fans der Petermännchenfähre das 125jährige Bestehen des Fährverkehrs auf dem Pfaffenteich. Die Shanty-Gruppe „De Schweriner Klönköpp“ und „De Plattföt“ traten auf. Die „Petermännchenfähre“ fuhr an diesem Tag kostenlos. Auch die neuaufgebaute „Germania“, heute von einer Schülerfirma der Bertholt-Brecht-Schule betreut, fuhr auf dem Pfaffenteich.



Die Petermännchenfähre hatte im Jahr 2005 deutlich weniger Passagiere befördert als 2004. Ein Maschendrahtzaun am Pfaffenteich sorgte wochenlang für Gesprächsstoff. Doch zu marode war die Uferkante, gefährlich das Betreten, und die Verantwortlichen mussten handeln. Rund zweieinhalb Jahre wurde am Pfaffenteich im Auftrag der Stadtwirtschaftlichen Dienstleistungen Schwerin (SDS) gearbeitet. Die Sanierung eines 120 Meter langen Abschnittes am Westufer im Bereich des Arsens bildete den Anfang. Nachdem im Anschluss ein Großteil des Ostufers in Angriff genommen wurde, war 2007 das komplette Westufer fertig gestellt. Die Baufirmen hatten ganze Arbeit geleistet. Um das historische Ambiente zu erhalten, wurden die Granitsteine, mit denen die Uferkante befestigt war, schonend demontiert. Die vorhandenen Uferkonstruktionen wurde bis in den Unterwasserbereich abgebrochen. Gegründet wurde die neue Uferbefestigung auf bis zu 14 Meter langen, mit Beton ummantelten Stahlrohrpfählen, die durch Dreh- und Presskräfte selbstbohrend, ohne wesentliche Erschütterungen eingebracht



wurden. Große Rücksicht wurde dabei auf die angrenzende Bebauung genommen: Um eine Beschädigung auszuschließen, wurden alle Bohrarbeiten von Pontons auf dem Pfaffenteich aus vorgenommen, auftretende Schwingung ständig kontrolliert. Die noch fehlenden Uferbereiche wurden in den nächsten Jahren ebenfalls saniert.

Ihr Winterquartier bezog die Fähre 2006 im Betriebshof Haselholz. Alle vier Jahre muss sie sich einer Landrevision unterziehen. Dann ist das 11,5 Meter lange und 3,5 Meter breite Schiff in der Buswerkstatt zu Hause. Die große Wartung beginnt zunächst mit einer gründlichen Reinigung des Bootskörpers von außen und innen. Algen, Rost und Schmutz müssen entfernt und der Rumpf abgeschliffen werden, danach bekommt es einen frischen Anstrich. Auch die Antriebstechnik und der 60 PS-Volvo Motor müssen ausgebaut und durchgesehen werden. Mitte April 2007 wurde die Petermännchenfähre dann für die nächsten vier Jahre auf dem Pfaffenteich wieder zu Wasser gelassen.



Neues gab es auch vom Pfaffenteich zur Bundesgartenschau 2009 in Schwerin. Die Fähre fährt seitdem auch an den Wochenenden. Im Jahr 2010 feierte die Stadt Schwerin ihr 850. Jubiläum mit Gründung durch Heinrich den Löwen nach dessen Sieg über den Obotritenfürsten Niklot. Am 5. Juni fand der Festumzug durch Schwerin statt. Auf dem Pfaffenteich war eine Bühne mit Zelt installiert. Die Pfaffenteichfähre brachte geladene Gäste hin- und zurück. Die Pfaffenteichfähre erfreut sich immer mehr an Beliebtheit. Für Bewohner wie Besucher ist die „alte Dame“ eine waschechte Seeattraktion. So war wieder 2015 an der Zeit, eine Landrevision nach vier Jahren in der Buswerkstatt durchzuführen. Die Winterpause wird stets für intensive Wartungs- und Verschönerungsmaßnahmen seitens der Nahverkehr Schwerin GmbH genutzt. Und für die „alte Dame“ legt sich die Werkstattcrew natürlich besonders gern ins Zeug.



Von Mai bis September 2016 zählte das muntere Binnenschiff über 12.500 Fahrgäste, die von vier Anlegestellen aus den Pfaffenteich kreuzten und querten – elf Prozent mehr als 2015, wobei die meisten im Juli und September in Schwerins Lieblingssee stachen. Im Jahr 2018 begann die Landrevision der Pfaffenteichfähre, die alle vier Jahre erfolgt. Ende April 2019 konnte die Fähre wieder auf den Pfaffenteich gehievt werden.



Per Kran wird die Fähre aus dem Pfaffenteich gehoben

Private Fahrten



Zusätzlich zu den Fährüberfahrten bieten wir Ihnen auch das gesamte Schiff für Rundfahrten ab 65 EUR/Stunde auf dem Pfaffenteich an. Diese werden gern für kollektive Veranstaltungen, Geburtstagsfeiern oder für junge Brautpaare, die direkt vom Standesamt in den Hafen der Ehe gesteuert sind, genutzt. Diese Rundfahrten können Sie telefonisch unter der Rufnummer 0385 3990-420 buchen. Und wenn Sie glauben, auf solch einer kurzen Fahrt kann man nichts erleben, dann plauschen Sie doch mal mit unserem Fährmann. Der kann Ihnen viele amüsante Geschichten erzählen.



Technische Daten der Fähre

Länge über alles 11,53 Meter | Breite über alles 3,48 Meter | Seitenhöhe 0,96 Meter | Fixpunkthöhe 3,07 Meter | mittlere Leertauchung 0,44 Meter | Gewicht, leer 15,30 Tonnen

Anlegestellen

Zum Bahnhof (Westufer) | E-Werk (Nordostufer) | Schelfmarkt (Ostuf) | Arsenal (Südwestufer)

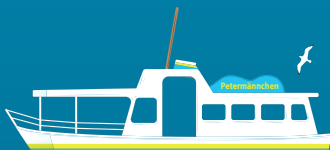
Die Fährleute

seit 1879



Georg Diercke

1879 bis 1889



Heinrich Jantzen

1889 bis 1924



Friedrich Jantzen

1909 bis 1954



Walter Engel

1929 bis 1938



Otto Dunst

1949 bis 1970



Bruno Werner

1953 bis 1964



Irmtraud Fritz

1961 bis 1964 Schaffnerin
1965 bis 1975



Waltraud Meyer

1960 bis 1962 Schaffnerin
1963 bis 1980



Kurt Herrmann

1951 bis 1952 als Ersatzfährmann
1964 bis 1990



Fritz Eckermann

1990 bis 1992



Klaus-Dieter Schmidt

1981 bis 2008



Hans-Gerd Jankowski

2008 bis 2014



Frank Riedel

ab 2015

Keine Bilder vorhanden

**August Jantzen,
Johann Jantzen,
Willi Jantzen**